Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Verkündigungsblatt
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 6 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 302 — **Samstag, den 28. Dezember (Julmond) 1935** — **35. Jahrg.**

Englisch-italienische Spannung

Italienische Elitetruppen nach Libyen unterwegs — Englische Gegenmaßnahmen

Ein Londoner Blatt will wissen, daß Italien seine Truppen in Libyen um eine weitere Division — 18 000 Mann — verstärkt. Diese Truppen hätten bereits heimlich die Reise nach Nordafrika angetreten. Das Blatt weist darauf hin, daß diese Division eine besondere Elitetruppe darstelle, die geradezu ein Musterbeispiel an Motorisierung und Mechanisierung bedeute. Die italienischen Truppen an der libysch-ägyptischen Grenze seien somit auf 80 000 Mann verstärkt.

Demgegenüber sind von englisch-ägyptischer Seite gründliche Gegenmaßnahmen getroffen worden. So hat die ägyptische Regierung einen Betrag von 20 000 Pfund für den Ausbau des Hafens von Alexandria zur Verfügung gestellt. Die Bahnlinie nach Mersa Matrich, die hundert Meilen östlich der ägyptisch-libyschen Grenze endet, soll bis an die Grenze herangeführt werden. Außerdem soll beschlossen worden sein,

alle englisch-ägyptischen Truppen von der Grenze wegzuziehen, um Patrouillenzusammenstößen aus dem Wege zu gehen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Grenze strategisch schwierig zu verteidigen und deshalb beabsichtigt sei, die Italiener im Falle eines Einbruchs weiter in das Land hineinzulocken.

Großer Waffentransport für Abessinien.

Angeblich 36 Flakgeschütze und 15 Millionen Schuß Munition.

Nach einer englischen Pressemeldung aus Britisch-Somaliland ist in Berbera jetzt der erste größere Waffen- und Munitionstransport für Abessinien eingetroffen. Es soll sich um 36 Flugabwehrgeschütze, 4000 Gewehre, 15 Millionen Schuß Kleinmunition und mehrere tausend Gasmasken handeln. Waffen und Munition sind auf Lastwagen zur abessinischen Grenze geschafft worden.

Wie italienische Blätter aus Dschibuti zu berichten wissen, sind ausländische Offiziere unter der Tarnung des Roten Kreuzes über Dschibuti nach Abessinien gereist. In Berbera (Britisch-Somaliland) soll kürzlich ein Dampfer aus Aden eingelaufen sein, dessen 70 Fahrgäste Offiziere und Unteroffiziere der englischen Tankwaffe gewesen seien. Diese seien durch Vermittlung des Obersten Clifford, der im abessinischen Geheimdienst eine Rolle spiele, für das Hauptquartier des abessinischen Generalstabschefs, des türkischen Generals Wehib Pascha, angeworben worden. Sie hätten die Abessinier im Gebrauch von englischen Tanks und Maschinengewehren auszubilden.

Die Abessinier melden Erfolge im Norden.

Furchtbare Rache an abgeschossenen italienischen Fliegern.

Die Abessinier entwickeln an allen Fronten lebhafte Gefechtstätigkeit. So ist es nach dem letzten abessinischen Heeresbericht den Truppen des Dedjasmatsch Hailu Kabane gelungen, die Italiener aus dem Tembiengebiet auf Makalle zu hinauszutreiben. Bei diesem erfolgreichen Vorstoß seien den Abessiniern elf Maschinengewehre, vier Gewehre und große Mengen Munition in die Hände gefallen.

Bei Daggabur schossen die Abessinier einen italienischen Bombenflieger ab. Von der fünfköpfigen Besatzung des schweren Bombers sind zwei Mann in den Busch geflohen. Die anderen drei wurden gefangengenommen und nach Daggabur geschleift. Dem einen Flieger wurde der Kopf abgeschlagen, auf einen Speer aufgespießt und dann in Daggabur öffentlich zur Schau gestellt. Der Haß gegen die übermächtige Luftwaffe der Italiener, die bei Angriffen auf Truppenlager wie Ortschaften schwere Opfer gefordert hat, läßt an den Gefangenen seine Wut aus.

Der italienische Heeresbericht Nr. 81 meldet: „Eine unserer Erkundungsabteilungen im Takazze-Abschnitt hat eine Gruppe abessinischer Krieger beim Paß von Af Gaga zurückgeschlagen. Die Verluste auf feindlicher Seite waren schwer. Auf unserer Seite sind sechs Italiener und drei Eritreer gefallen, vier Offizere, neun italienische Soldaten und 37 Eritreer wurden verwundet. Die Flieger waren auf der ganzen Front sehr rege."

Man rechnet auch mit einer Offensive des Generals Graziani im Ogaden-Gebiet. Als Ziel der Offensive gilt der wichtige Knotenpunkt Harrar. Überall werden die Munitionsvorräte ergänzt. Es ist eine Reihe Straßen gebaut worden, auf denen der Nachschub ohne Schwierigkeit vonstatten geht. Anscheinend haben die Italiener jetzt genügend Benzinvorräte aufgestapelt, so daß eine Offensive nicht mehr wegen Brennstoffmangels steckenbleiben wird.

Die Friedensbedingungen des Negus.

Die Bedingungen, unter denen der Kaiser von Abessinien bereit ist, Frieden zu schließen, lauten, wie der Sonderberichterstatter des englischen Reuterbüros in Addis Abeba aus zuverlässiger halbamtlicher Quelle erfährt, wie folgt:

1. Völlige Zurückziehung der italienischen Truppen von abessinischem Gebiet. 2. Italienische Schadenersatzzahlung. 3. Anerkennung Abessiniens als souveränen Staat. 4. Festsetzung der Grenzen zwischen Abessinien und den italienischen Kolonien durch einen vom Völkerbund ernannten internationalen Ausschuß. 5. Abessinien ist bereit, ausländische Ratgeber in wirtschaftlichen, finanziellen und verwaltungsmäßigen Fragen anzunehmen, aber italienische Beamte sollen hiervon ausgeschlossen sein.

Der Berichterstatter hält es für möglich, daß Abessinien unter Umständen auf die Schadenersatzzahlung verzichtet, glaubt aber, daß die Abessinier auf jeden Fall auf den übrigen Bedingungen bestehen werden, es sei denn, daß sie militärisch völlig geschlagen werden.

Zwei wichtige Handelsabkommen

Mehr Butter und Eier aus Holland — Regelung des deutsch-tschechischen Warenhandels

Zwei wichtige wirtschaftliche Abkommen sind in diesen Tagen abgeschlossen worden, die im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik liegen: ein deutsch-tschechisches Abkommen und ein Abkommen mit den Niederlanden.

Das deutsch-tschechische Abkommen regelt den Warenverkehr für 1936. Die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen wurden durch eine besondere Clearingspitze der Tschechoslowakei belastet. Die Tschechoslowakei hat im abgelaufenen Jahre mehr Waren an uns geliefert, als wir an die Tschechoslowakei, so daß gewisse Schwierigkeiten entstanden waren. Die Clearingspitze ist dann im Laufe des Sommers abgebaut worden, ist aber am Ende des Jahres aus Saisongründen wieder angeschwollen, weil starke Holzkäufe getätigt wurden. Im alten Abkommen war ein Abbau der damals schon vorhandenen Clearingspitze vorgesehen, und sie ist im großen ganzen auch vermindert worden, so daß das Ziel des damaligen Abkommens auch erreicht worden war. Die deutsche Ausfuhr ist auch — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — unbehindert vor sich gegangen im Gegensatz zur deutschen Ausfuhrmöglichkeit nach anderen Ländern. Die tschechische Ausfuhr nach Deutschland ist stark gedrosselt und bleibt es auch. In dem neuen Abkommen ist eine gewisse Verlagerung nach der Rohstoffseite vorgenommen worden. Wir beziehen künftig mehr Rohstoffe.

Beim deutsch-niederländischen Abkommen ist nur das Mutterland beteiligt. Im Gegensatz zum Abkommen mit der Tschechoslowakei weist dieses Abkommen Besonderheiten auf der landwirtschaftlichen Seite auf. Im Mai 1933 war mit der niederländischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen worden, der eine mengenmäßige Herabsetzung der niederländischen Agrarprodukte vorsah, zum Ausgleich aber nicht unerhebliche Preiserhöhungen zugestand. Wir hatten also mit Holland vereinbart, daß wir weniger liefern, aber zu erhöhten Preisen. Das lag daran, daß wir damals reichversorgte Inlandsmärkte hatten und infolgedessen die Einfuhr von holländischen Agrarprodukten abstoppen mußten. Heute aber haben wir einen starken Lebensmitteleinfuhrbedarf, sind aber nicht in der Lage, die damals erhöhten Preise zu zahlen. Die Preise sind also abgebaut worden, das heißt, wir führen für die gleichen Preise mengenmäßig mehr Agrarprodukte ein, besonders Käse, Butter und Eier, so daß unsere Versorgungslage dadurch gebessert worden ist. — Auf seiten der deutschen Ausfuhr haben wir gewisse Zugeständnisse machen müssen, die aber praktisch nicht so sehr ins Gewicht fallen. Es hatte sich gezeigt, daß der Warenbedarf Hollands in bestimmten Artikeln nicht so groß gewesen ist wie wir glaubten, und infolgedessen kommt nominell eine Herabsetzung der deutschen Ausfuhr zustande, die aber praktisch schon deshalb nicht ins Gewicht fällt, weil nur ungefähr 30 Prozent der deutschen Ausfuhr dem Regime der Kontigente unterliegt. Eine tatsächliche Einschränkung der holländischen Ausfuhr nach Deutschland ist für Kunstseideerzeugnisse vorgesehen.

Die Bilanz der Wirtschaft.

Ein Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1935.

Wenn wir am Ende des Jahres auf die wirtschaftlichen Leistungen der letzten zwölf Monate zurückblicken und die Aktiven und Passiven gegeneinanderstellen, so können wir mit Stolz bekennen: Hier liegt eine Bilanz vor, die sich sehen lassen kann. Das Jahr hat weiterhin Aufschwung gebracht, die Räder der Wirtschaft haben sich schneller und schneller gedreht, und die Unternehmungen haben immer mehr Arbeitskräfte einstellen können. Noch vor wenigen Jahren drückte ein Arbeitslosenheer von annähernd sieben Millionen Menschen schwer auf Staat und Staatssäckel. In diesem Jahre konnte dank der Fortsetzung der intensiven Arbeitsbeschaffung des Reiches und der zurückkehrenden Privatinitiative die Arbeitslosenziffer auf 1,7 Millionen gesenkt werden, und selbst am Ende dieses Jahres, also in der Jahreszeit, die infolge saisonmäßiger Einflüsse stets eine gewisse Atempause in der Aufwärtsentwicklung bringt, sind nur noch knapp zwei Millionen Arbeitslose vom Reiche zu betreuen. Dabei müssen wir immer wieder berücksichtigen, daß von den noch arbeitslos gebliebenen Volksgenossen ein großer Teil überhaupt arbeitsunfähig und ein Teil nur teilweise arbeitsfähig ist. Wir haben ein Recht, zu behaupten, daß dank der Schaffenskraft der nationalsozialistischen Führung heute nur noch etwa eine Million deutscher Menschen in Arbeit und Brot gebracht werden müssen.

Die im ablaufenden Jahr erreichte Verminderung der Arbeitslosigkeit ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die öffentliche Arbeitsbeschaffungspolitik entschlossen fortgesetzt wurde. Eine Reihe Reichsautobahnstraßen wurde fertiggestellt, durch die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes erhielt eine Reihe Industrien kräftige Arbeitsbelebung, die sich auf einen großen Teil aller Wirtschaftszweige auswirkte. Nach wie vor liegt das Schwergewicht des Aufschwungs auf der Seite der Investitionen, d. h. auf seiter jener Industrien, die Erzeugnisse zur Förderung der Produktion, Arbeitsanlagen, Maschinen, technische Einrichtungen herstellen. Dagegen ist die Beschäftigung in den Verbrauchsindustrien etwas zurückgetreten. In einer Reihe Industrien war das ganze Wirtschaftsjahr 1935 von den Bemühungen beherrscht, die deutsche Rohstoffversorgung zu sichern. Neuanlagen zur Erzeugung wichtiger Rohstoffe entstanden, und Handels- und Wirtschaftspolitik wurden großenteils in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Eine nähere Untersuchung ergibt, daß sich im deutschen Kohlenbergbau sowohl Gewinnung wie Beschäftigung, Absatz und trotz des starken Wettbewerbs sogar die Ausfuhr weiterhin erhöht haben. Mit Rücksicht auf die starke industrielle Tätigkeit hat sich die Kokserzeugung stärker belebt als die Kohlengewinnung. Für die deutsche Eisenwirtschaft war das wichtigste Ereignis in diesem Jahr die Rückkehr des Saarlandes. Rohstahlerzeugung und Roheisenausfuhr sind beträchtlich gestiegen, die Einfuhr dagegen halbiert sich. In der Metallwirtschaft war das Bemühen darauf gerichtet, die Selbstversorgung soweit wie möglich zu steigern, und tatsächlich hat sich die Hüttenproduktion um ein Viertel erhöht. Besonders stark stieg die Erzeugung von Rohzink, das im Gegensatz zu früher jetzt im Inland selbst geschmolzen wird. Auch die Erzgewinnung zeigte erfreuliche Fortschritte. Durch den Ausbau der industriellen Anlagen bzw. durch die Erneuerung und Ergänzung der vorhandenen Betriebsanlagen sind die Umsätze der Maschinenindustrie kräftig gestiegen. Allerdings wurde der Aufschwung der Maschinenindustrie, die einst eine unserer hervorragendsten Ausfuhrindustrien war, fast ausschließlich vom Inlandsgeschäft getragen, wenngleich da und dort, vor allem nach den Ländern mit entwerteter Währung, etwas größere Aufträge gingen. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie hat den kühnen Aufschwung des letzten Jahres noch überboten. Die Motorisierung Deutschlands schreitet rüstig fort. Sowohl Personen- wie Lastkraftwagen waren stark gefragt, und dank seiner Hochwertigkeit fand der deutsche Wagen auch im Ausland starke Nachfrage. Die chemische Industrie hat ebenso wie die Elektroindustrie ihre Erzeugung um 5 bis 10 Prozent im Durchschnitt gesteigert. Die Beschäftigung in der deutschen Bauwirtschaft lag annähernd um ein Drittel höher als 1934.

Niemals hätten 1935 diese großen Erfolge erreicht werden können, wenn nicht durch die staatliche Führung und Lenkung des Kreditapparates die Zusammenfassung aller Mittel und ihre denkbar beste Verteilung gewährleistet wären. Die Reichsbank hat ihre vornehmste Aufgabe, Hüterin der Währung zu sein, voll erfüllt. Diese Sicherheit in den Fortbestand unserer Währung hat das Vertrauen jedes einzelnen Deutschen in die politische und wirtschaftliche Zukunft unseres Landes weiter gestärkt. Es wurde wieder gespart. Über 15 Milliarden Mark sind heute in kleinsten Sparbeträgen bei den deutschen Sparkassen zusammengetragen, über 22 Milliarden Mark bei den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften angesammelt worden. Alle diese Gelder haben gerade im ablaufenden Jahr ein gut Teil der öffentlichen Ausgaben finanzieren helfen. Der „Neue Plan" des Reichsbankpräsidenten, der in dem Grundsatz gipfelt, nur das zu kaufen, was man bezahlen kann, hat das Gleichgewicht von Aus- und Einfuhrziffern hergestellt. Während im Jahre 1934 die Handelsbilanz noch mit einem Einfuhrüberschuß von 284 Millionen Mark abschloß, zeigt das zweite Halbjahr 1935, daß wir

Wer am 1. Januar 1936 mit der Steuerzahlung im Rückstande ist...

kommt auf die Liste der säumigen Steuerzahler.

Durch Erlaß vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Frühjahr 1936 eine Liste der säumigen Steuerzahler öffentlich ausgelegt wird, in der die Steuerpflichtigen verzeichnet sein sollen, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahr 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweitmaligen Mahnung hatten kommen lassen.

Da die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahr 1935 beseitigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1934 soeben durch Erlasse angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt. Es wird demgemäß in die Liste der säumigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1935 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die in 1935 fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden. Es ist daher jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu beseitigen.

Die Geschichte der Reichskriegsflagge.

Zum ersten Male im Verlauf der deutschen Geschichte wurde dem Volke durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, ein einheitliches wehrhaftes Symbol geschenkt. Bisher hat es ein solches — wenn wir von der kurzen Übergangszeit (März 1933 bis November 1935) absehen — noch nie gegeben. Die Geschichte der deutschen Kriegsflagge bietet einen Beweis mehr, mit welchen Schwierigkeiten der deutsche Einigungsgedanke jahrhundertelang zu kämpfen hatte.

Die erste deutsche Kriegsflagge war die des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation", sie blieb aber stets eine Angelegenheit des Kaisers selbst; zu äußerer und innerer Bedeutung ist sie nie gelangt. Dafür sorgten schon die mächtig gewordenen Fürstengeschlechter. Das Tuch dieser ersten deutschen Kriegsflagge zeigte die Farbe Goldgelb. Ihre Mitte zierte ein schwarzer Adler. Seit ungefähr 1568 trat an dessen Stelle ein zweiköpfiger schwarzer „Doppeladler", der von 1740 bis 1768 mit der Kaiserkrone, dem Reichsschwert und dem Reichszepter geschmückt war.

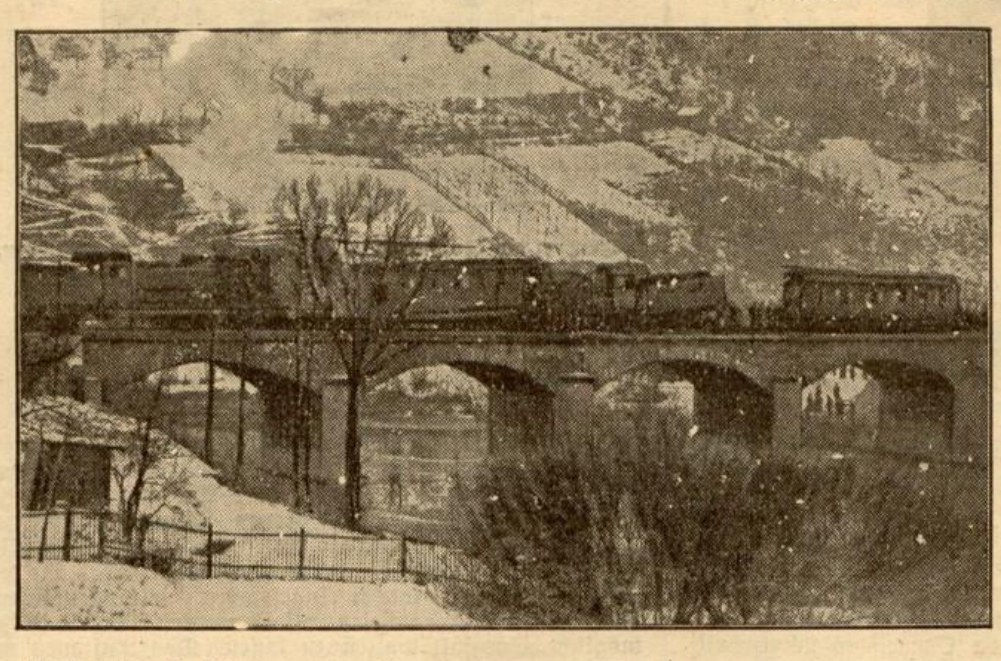
Der Gedanke, ein wehrhaftes Symbol zu zeigen, wurde überragend von der See her befruchtet. Der Große Kurfürst schuf für die Kurbrandenburgische Flotte eine Kriegsflagge. Das weiße, rechteckige Fahnentuch trug im rechten Drittel den roten brandenburgischen Adler, auf der Brust geziert mit dem blauen Kurzepterschild, in den Fängen hält er Schwert und Zepter, über dem Haupt schwebt der Kurhut. Preußens erster König, Friedrich I., änderte die Kriegsflagge ab. An Stelle des roten Adlers tritt der schwarze, der auf der Brust den Namenszug „FR" trägt. Den Adlerhals ziert die Herzogskrone und den Kopf die Königskrone. Die rechte Klaue hält das Zepter, die linke den preußischen Reichsapfel. Da aber nach dem Tode des Großen Kurfürsten Preußens Seegeltung rasch verfiel, kam dieser Kriegsflagge nur mehr die Bedeutung einer Handelsflagge zu. Der Stiftungstag der eigentlichen preußischen Kriegsflagge ist der 24. Dezember 1816. Aber es verging noch geraume Zeit, bis ihre endgültige Form gesetzmäßig festgelegt wurde. Erst am 21. Januar 1850 bestimmte das Allgemeine Kriegsdepartement das vorbildliche Muster der preußischen Kriegsflagge. Der Adlerzierat — Kleestengel, Namenszug, Zepter —, die Fänge und der Reichsapfel wurden bisher in Weiß geführt. Hinfort wurde von nun an hierfür Goldgelb bestimmt. Die Kugel des Reichsapfels erhielt die blaue Farbe, die um den Adlerhals gelegte Herzogskrone kam in Fortfall. Bis zum Jahre 1867 hat diese Flagge auf allen preußischen Kriegsschiffen geweht. Erwähnt muß noch die „Parlamentskriegsflagge" der stürmischen 48er Jahre werden. Die provisorische Zentralgewalt in Frankfurt a. M. verkündete durch Gesetz vom 1. November 1848 eine deutsche Kriegsflagge, die aus drei gleichbreiten, horizontalen schwarz-rot-gelben Streifen bestand. In ihrer rechten oberen Ecke zeigte sie auf viereckigem gelben Felde den unbewehrten Doppeladler. Mit der Versteigerung der Parlamentsmarine im Jahre 1852 fand auch die „Parlamentskriegsflagge" ein wenig rühmliches Ende. König Wilhelm I. stiftete durch Order vom 4. Juli 1867 die Kriegsflagge des „Norddeutschen Bundes", deren Anordnungen in den Farben und Einteilung der Felder der Kriegsflagge des Kaiserreiches (1871 bis 1918) fast gleichkam. Der Unterschied war lediglich der, daß die Kriegsflagge des Norddeutschen Bundes den Adler gemäß Verfügung vom 21. Januar 1850 zeigt und die Hauptkreuzbalken etwas schmaler waren.

Die „Kriegsflagge" des Zwischenreiches — Schwarz-Weiß-Rot mit Eisernem Kreuz in der Mitte und schwarz-rot-gelber Gösch in der oberen rechten Ecke — kann man als Kriegsflagge nicht ansprechen, da sie in einem wehrfeindlich gesinnten Staatswesen keine Daseinsberechtigung hatte.

In der alten deutschen Armee gab es keine Kriegsflagge — sie war lediglich eine Angelegenheit der Kriegsmarine —, denn das Heer zeigte in seiner Unterteilung einen bundesstaatlichen Charakter, der auch in den Initialen und Ornamenten der Regimentsfahne einen prägnanten Ausdruck fand. Nur sieben Feldzeichen wiesen auf kurze Zeit (Boxeraufstand) nach dem Muster der preußischen Linienfahnen die Farben (Eckkeile) und Embleme des Kaiserreiches auf. Es waren dies die Fahnen der sechs Ostasiatischen Infanterieregimenter und die Standarte des Ostasiatischen Reiterregiments. Die neue deutsche Kriegsflagge ist das Symbol des endlich geeinten und wieder wehrhaft gewordenen deutschen Volkes.

Die Ueberführung der Toten von Groß-Heringen

Eine ganze Nation trauert an der Bahre der jäh aus dem Leben Gerissenen



Die Stätte des Eisenbahnunglücks.

Die Saalebrücke, auf der der furchtbare Zusammenstoß erfolgte. Die Lokomotive des D-Zuges bohrte sich in einen Wagen des Personenzuges. Zwei Personenwagen durchschlugen das Brückengeländer und hingen zum Teil in der Luft. Die ineinandergeschobenen Wagen bildeten ein Gewirr von Holz- und Eisenteilen, von Stangen und Rohren.
(Scherl Bilderdienst.)

Noch zittert in Millionen deutschen Herzen die furchtbare Kunde über die Todesfahrt von Groß-Heringen nach. Ungezählte deutsche Menschen stehen erschüttert vor der Größe dieses Schicksalsschlages, der 32 Menschen aus der innigsten Weihnachtsvorfreude in die Nacht des Todes riß und damit bitterstes Weh in die so schwer heimgesuchten Familien trug. Die ganze harte Unerbittlichkeit des Todes hat sich wieder einmal vor einem ganzen Volk erschütternd enthüllt. Aus wärmstem Herzen nehmen Alte und Junge, Stadt und Land, Mann und Frau an dem brennenden Schmerz der Angehörigen teil, die die Ihrigen jetzt zur letzten Ruhe tragen müssen.

Freitag abend wurden die 32 Toten des furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Groß-Heringen (Thüringen) über Bad Sulza nach Apolda übergeführt. Die Formationen der NSDAP. gaben dem Trauerzug das feierliche Geleit durch die Stadt. In der Horst-Wessel-Schule von Apolda findet die Trauerfeier statt, bei der der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller die Trauerrede hält. Außer ihm sprechen für das Land Thüringen Ministerpräsident Marschler und Reichsstatthalter Sauckel. Um den Angehörigen der Toten die Teilnahme an der Beisetzungsfeier zu ermöglichen, gibt die Reichsbahn Freifahrtscheine aus. Mit ihnen aber trauert nicht nur die Spitze des Reiches, sondern das ganze deutsche Volk, das tief beeindruckt von der Trauerbotschaft von Groß-Heringen ist. Aus einer

Fülle von Telegrammen

geht die herzliche Anteilnahme und gleichzeitig die tiefe Erschütterung hervor, die die Katastrophe vom Heiligen Abend bei allen fühlenden Menschen ausgelöst hat. Reichsminister Dr. Frick, der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, sandten Beileidstelegramme. Auch über Deutschlands Grenzen hinaus hat die Unglücksfahrt vom Heiligen Abend tiefe Anteilnahme gefunden. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten sandte dem Reichsverkehrsministerium ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm, das vom Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach mit einem Dankestelegramm erwidert wurde. Auch der königlich-dänische Gesandte hat ein Beileidstelegramm an das Auswärtige Amt und an den Reichsverkehrsminister gesandt.

Aufopfernde Bergungsarbeit der Pioniere.

Die sofort an die Unglücksstelle von Groß-Heringen kommandierte Pionierabteilung aus Riesa hat mit wahrhaft heldischer Aufopferung die schwierigen Bergungsarbeiten durchgeführt. Sie hatten eigens Pontons mitgebracht, da man ursprünglich angenommen hatte, daß einige Wagen des Unglückszuges in die Saale gestürzt seien, eine Vermutung, die sich als unrichtig herausstellte. Wohl waren erhebliche Wagenteile, die auch Menschen mit in den Fluß hineinrissen, in die Saale gestürzt. Durch den Zusammenstoß hatten sich die Oberteile der Wagen auf der Brücke zum Teil gelöst. Die Türen waren aufgesprungen, so daß die Menschen und Oberteile von Wagen in den Fluß geschleudert wurden. Binnen kurzem gelang es der aufopfernden Arbeit der Pioniere, aus der an dieser Stelle etwa drei Meter tiefen Saale mehrere Leichen zu bergen.

Beileid Dr. Leys

Zum Eisenbahnunglück bei Groß-Heringen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dorpmüller folgendes Telegramm gesandt:

„Anläßlich des schweren Eisenbahnunglücks bei Groß-Heringen sende ich Ihnen mein herzlichstes Beileid.

Heil Hitler! Dr. Ley."

Von Föhn, Lawinen, Bergrutsch und Polarkälte

Milde Witterung in Europa — Kälte in USA. wie seit 25 Jahren nicht

Der Schnee hat zu den Weihnachtsfeiertagen leider nicht immer und nicht überall das gehalten, was von ihm erwartet wurde: daß er nämlich liegen bleiben und recht tüchtig knirschen sollte. In den meisten Gegenden zeigte er auffallende Neigung zum Schmelzen. Aus den bayerischen und Allgäuer Bergen wird gemeldet, daß der Föhn während der Weihnachtsfeiertage dem Schnee arg zugesetzt hat. Mit der ersten Stunde des ersten Weihnachtsfeiertages setzte der Südwind so heftig ein, daß sich in vielen Talorten am zweiten Feiertag bereits das verblaßte Grün der Wiesen zeigte und mancher, der mit den Brettern gekommen war, seine Hoffnungen buchstäblich zerrinnen sah. Ja es hat sogar Leute gegeben, die statt der Skitour nur mit den Stöcken allein zu einer Bergwanderung aufbrachen.

Auch in Innsbruck und Umgebung herrschte während der Weihnachtsfeiertage ein ausgesprochenes Föhnwetter. Die Temperaturen erreichten 15 Grad Celsius.

In Winterberg, dem sauerländischen Wintersportzentrum, wurden die beiden zwölfjährigen Schüler Norbert Schötter und Fritz Abel

von einer abstürzenden mächtigen Schneewehe verschüttet.

Abel konnte sich auf die Schneedecke hinaufarbeiten, wo er bewußtlos liegenblieb. Erst nach längerer Zeit wurde er mit erfrorenen Händen und Füßen von Wintersportlern aufgefunden.

Auf der Straße zwischen Cesana und dem Wintersportplatz Clavieres in den Cottischen Alpen an der französischen Grenze gingen am zweiten Weihnachtstag 8 Lawinen nieder, die den Straßenverkehr zwischen den beiden Orten vollständig unterbrochen haben. — Starke Bergrutsche fanden an der westlichen Riviera statt. Eine andere von Savona ausgehende Straße wurde auf einer Strecke von etwa 50 Meter vollständig unbefahrbar gemacht. Zwei große Felsblöcke sind auch auf die Eisenbahnlinie Genua—Ventimiglia gestürzt, so daß die Züge große Verspätungen erlitten. Die Flußbette an der Riviera sind von reißenden Wassermassen erfüllt, die zum Teil über die Ufer getreten sind.

Orkanartige Stürme und starke Regenfälle

suchten Nord- und Westspanien heim. Die Flüsse Guadiana und Jrones sind drei Meter gestiegen und überschwemmen das Land bei Badajoz und Salamanca. Brückeneinstürze und Unterspülungen von Häusern haben bisher vierzehn Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Teilweise wurden auch die Friedhöfe von den Fluten unterwühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen. Der Schnellzug Madrid—Madajoz entgleiste infolge eines Erdrutsches.

In den Weihnachtstagen herrschte in New York dichtes Schneetreiben. 12 000 Schneeschipper waren mobilgemacht worden, um das riesige Straßennetz der Wolkenkratzerstadt zu säubern und von dem verkehrsstörenden Matsch zu befreien. Die Vereinigten Staaten haben auch unter schneidender Kälte zu leiden, so wie sie seit 25 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Bereits 52 Personen sind der Kälte zum Opfer gefallen.

Schneestürme fordern 210 Tote

Newyork, 28. Dezember. Die Schneestürme und die Kälte, die namentlich im amerikanischen Mittelwesten sowie in Teilen der Südstaaten herrschen, haben bisher 210 Todesopfer gefordert. Zahlreiche Ortschaften sind durch riesige Schneewehen von der Außenwelt abgeschnitten. Auf den mit Schnee und Eis bedeckten Landstraßen ereigneten sich viele Verkehrsunfälle. In Cincinnati wurden über 20 Grad Celsius Kälte verzeichnet.

Schweres Lawinenunglück

Vier Todesopfer

Bern, 28. Dezember. Wie aus Chur gemeldet wird, verschüttete auf der Alpe Flix an der Julierstraße ein Schneerutsch drei 16 bis 18jährige Zürcher Gymnasiasten, die mit anderen Kameraden Ski fuhren. Die drei Leichen wurden geborgen. Bei Davos gerieten zwei 15 und 18jährige Brüder aus Schaffhausen beim Skifahren während eines starken Sturmes in eine Lawine, wobei der jüngere Bruder getötet wurde.

Der Alte Fritz wirbt für das WHW.

Mit Ablauf des Jahres ist auch die Herrschaft der Holzreiterlein beendet, die im Dezember die Ansteckplakette für die Spender zum Winterhilfswerk waren. Im Januar gibt es eine ganz besondere Überraschung. Die Türplakette und auch die neue Ansteckнadel, die an dem nächsten Sammeltag ausgegeben und jeden Mantelaufschlag zieren wird, tragen das Bildnis Friedrichs des Großen, des Preußenkönigs, der durch sein Wirken auch heute noch vorbildlich für jeden Deutschen ist. „Seid Sozialisten der Tat!" — das ist der Spruch der Türplakette, ein Spruch, der unsichtbar über dem Leben des großen Königs stand.

Die Ansteckнadel, von der wieder elf Millionen Stück hergestellt worden sind, besteht aus einer braunen Medaille in Eisenguß, die in Harzgerode und Gleiwitz vielen Familien gerade um die Weihnachtszeit Arbeit und Brot gab. Sie erforderte die ganze handwerkliche Kunstfertigkeit, die zur Herstellung eines solchen kleinen Schmuckstücks notwendig ist. Der Weg von dem Gipsmodell bis zu der galvanisierten, farbechten Plakette mit der Ansteckнadel ist weit, und viele fleißige Hände hatten daran zu arbeiten. Am 5. Januar werden die Frontsoldaten und Kriegsnotopfer mit diesen Plaketten auf die Straßen gehen und alle Volksgenossen um ihre Spende für das Winterhilfswerk bitten. Der Alte Fritz, dessen 150. Todestag in das Jahr 1936 fällt, wird ihr bester Werber und Mitstreiter sein, dessen Mahnung sich niemand verschließen wird.

Deutsche Hausgehilfinnen in jüdischen Haushalten.

Stellungsaufgabe bis zum 31. Dezember. — Ausnahmen nur, wenn die Genehmigung vorliegt.

Alle Hausgehilfinnen, die unter § 3 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 in Verbindung mit § 12 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 14. November 1935 fallen, müssen ohne Rücksicht darauf, ob bei den Behörden ein Antrag der Hausgehilfin oder des Dienstherrn auf Verbleib in ihrer Stellung vorliegt, am 31. Dezember 1935 aus ihren Stellungen ausscheiden, sofern nicht im Einzelfalle die Genehmigung zum Verbleib in ihrer Stellung bis zum 31. Dezember 1935 erteilt ist.

Für den Fall, daß eine rechtzeitig beantragte Genehmigung noch nachträglich erteilt wird, kann die Hausgehilfin von diesem Zeitpunkt ab wieder in ihrem früheren Haushalt beschäftigt werden.

Politischer Mord in Schanghai.

Minister der Nanking-Regierung erschossen. — Anhalten der Studentenunruhen.

In Schanghai wurde der ehemalige stellvertretende chinesische Außenminister und jetzige stellvertretende Verkehrsminister, Tangyunjen, beim Verlassen seines Autos vor seiner Wohnung in der französischen Niederlassung von unerkannt entkommenen Tätern erschossen. Man nimmt in Nanking allgemein an, daß die Mörder Kommunisten waren, die durch die Bluttat eine Annäherung Chinas an Japan verhindern wollen. Tangyunjen war als Anhänger des Außenministers Wangtschingwei japanfreundlich gesinnt.

Die Studentenunruhen hielten in Schanghai weiter an. Es wurden wiederum scharfe Protestkundgebungen gegen die separatistischen Bestrebungen in Nordchina und gegen die Nanking-Regierung abgehalten. Infolge der Unruhen und des Attentats hat die Regierung jetzt auch über Nanking und Hankau das Standrecht verhängt. Diese Maßnahme, die bereits gegen Schanghai getroffen worden war, bedeutet ein Vorbeugen vor etwaigen kommunistischen Versuchen, die ursprünglich rein vaterländische Studentenbewegung auszunutzen zu einer Kraftprobe gegen die Regierung Tschiangkaischeks.

Schreckenstat aus nichtiger Ursache.

Drei Todesopfer einer Familientragödie.

In Gotha ereignete sich ein furchtbares Familiendrama. Nach einer anscheinend aus nichtigen Ursachen erfolgten Auseinandersetzung mit seiner Frau gab der dort wohnende Wolfgang Rochner auf diese einen Schuß ab, der den sofortigen Tod herbeiführte. Danach vergiftete oder erstickte Rochner das dreiviertel Jahre alte Kind. Später nahm Rochner sich durch Gift das Leben. Nach einem hinterlassenen Brief will der Täter nicht im Ernst auf seine Frau angelegt haben, die Waffe sei versehentlich losgegangen.

*

Am Weihnachtsmorgen begab sich in Basel ein Liebespaar auf die Gleise der Bahnlinie Basel—Zürich. Der Mann, ein verheirateter Elektriker, warf mit Hilfe eines Schlüsselbundes einen Kupferdraht über die Starkstromleitung, dessen eines Ende er am Arm seiner 27jähriger Geliebten befestigte. Plötzlich ging eine Flamme auf und beide verbrannten tödlich.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. XI. 1935 1680.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Vereinstafel.

B. d. M. Schar Halver

Am **Montag, dem 30. cr.**, abends 8 Uhr tritt die BdM-Schar Halver im Zeichensaale der evgl. Volksschule zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Es ist Pflicht eines jeden Mädels zu erscheinen.

i. V. Herta Kreinberg.

Landwehrkameradschaft Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Ernst Pfingsten

Kriegsteilnehmer 1914-18

treten die Mitglieder am Montag, dem 30 Dez., mittags 12½ Uhr vor der Fahne an.

Gewehrabtlg. mit Gewehr I.

Der Kameradschaftsführer.

Trauerbriefe
liefert schnellstens
Wilh. Bell jr., Halver.

Statt besonderer Anzeige.

1. Mose 24, V. 56.

Nach längerer Krankheit entschlief heute mittag 13½ Uhr sanft und in großem Gottvertrauen mein guter, treusorgender Gatte, mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Ed. Ernst Pfingsten

im 63. Lebensjahr.

Namens der Hinterbliebenen

Luise Pfingsten geb. Heyng

Halver, den 27. Dezember 1935.

Hausandacht Montag, den 30 cr., mittags 12½ Uhr im Sterbehaus Haus zur Fuhr, daran anschließend um 13 Uhr Ueberführung des Verstorbenen nach Hagen-Haspe.

Die Beerdigung findet statt am gleichen Tage um 15 Uhr vom Elternhaus, Voerderstraße 56, nach vorheriger Andacht daselbst.

Beileidsbesuche dankend verbeten.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach einem schönen Lebensabend nahm Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Luise Budde

geb. Lichtenhagen

im hohen Alter von 83 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:

Ernst Hager u. Frau
Anna geb. Budde
Ww. Albert Lemmer
Emma geb. Budde
Ernst Lüttringhaus u. Frau
Lina geb. Budde
August Budde u. Frau
Milly geb. Engstfeld
und 3 Enkelkinder.

Herlinghausen b. Vollme, Stilleking b. Lüdenscheid, Oberbrügge, den 26. Dez. 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Dezember, nachm. 2,30 Uhr vom Trauerhause aus nach Kierspe statt.

Nachruf.

Heute verschied unser Mitglied

Herr

Ed. Ernst Pfingsten.

Als Mitbegründer hat der Verstorbene seit Bestehen des Vereins dem Vorstande angehört und während dieser nahezu 10-jährigen Mitgliedschaft sich stets gern und freudig in den Dienst unserer Sache gestellt. Noch bis in die letzten Tage vor seinem all' zu frühen Ableben verwaltete er die Kassengeschäfte des Vereins. Darüberhinaus hat der Entschlafene durch seine persönliche, intensive Werbung außerordentlich viel zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen. Unser Dank und unsere Anerkennung seien ihm über das Grab hinaus gesichert!

Er ruhe in Frieden!

Namens des Verkehrsvereins
Dr. Kauert, Vereinsführer.

Halver, den 27. Dezember 1935.

Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes W.G.G.
Ortsgruppe Halver.

Am 27. Dezember 1935 mittags verstarb unser langjähriger früherer Vorsitzender

Hotelier

Ed. Ernst Pfingsten

im 63. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen guten Kollegen, der uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Ein dauerndes Gedenken auch über das Grab hinaus ist ihm gesichert.

Die Kollegen treffen sich zur Teilnahme an der Beerdigung am 30. Dezember, 12,30 Uhr mittags beim Kollegen Schneider. Die Teilnahme eines jeden Kollegen ist Ehrensache.

Der Ortsgruppenwalter.

Wegen der Jahresabschlußarbeiten sind unsere Kassen in **Halver u. Schalksmühle** am Dienstag, den 31. Dez. d. J.

geschlossen.

Amtssparkasse Halver.

Neujahrskarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.



Freiw. Feuerwehr Halver
Löschzug Halver.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen

Ehrenmitgliedes und Kreisbrandmeisters a. D.

Ernst Pfingsten

tritt der Löschzug am 30. Dezember, 12 30 Uhr am Vereinslokal an

Der Löschzugführer.

Soennecken-Füllhalter
von RM. 4 50 an, vorrätig:
Wilh. Bell jr., Halver

Silvester-Scherz- u. Feuerwerkartikel
empfiehlt in großer Auswahl
Heinr. Schulte, Halver
Adolf-Hitler-Platz.



Ausflugsort
Wilhelmshöh.
Sonntag, 29. Dez.
TANZ.
Eintritt frei.

Hochtragende jg. schwarzbunte



Kuh

zu verkaufen
Terhorst, Grünenbaum.

Spielkarten
in verschiedenen Preislagen hat vorrätig:
Wilh. Bell jr., Halver.

Turnverein Ennepe 1926
veranstaltet am Silvesterabend, beginnend 7,30 im Saale der Wwe. E. Schulte, Ennepe eine
Silvesterfeier mit Tanz.
Um regen Besuch bittet: der Vereinsführer.

Kirchliche Nachrichten.

Oberbrügge. Mittwoch (Neujahr) 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel.

Carthausen. Dienstag (Silvester) nachm. 4,30 Uhr Gottesdienst. Pastor Stommel.

Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde, nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Dienstag abends 9 Uhr Sylvesterfeier, mit Kaffee und Gebäck. Mittwoch, Neujahr nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Pred. Langemann. Freitag abends 8,30 Uhr Männerchor.

Oeckinghausen. Sonntag 2,30 Uhr Sonntagschul-Weihnachtsfeier.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 29. Dezember, 8 Uhr Frühmesse mit Predigt 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 30 Uhr Andacht. Dienstag, 31 12. (Silvester) abds. 8 Uhr Jahresschluß-Andacht Neujahr 8 Uhr Frühmesse mit Predigt 10,15 Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht

Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 29. Dez 1935, (Sonntag n. Weihn.) 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchl Gemeinschaft Dienstag, den 31. Dez. 1935, Silvester, 8 Uhr abends Jahresschlußgottesdienst mit anschl Abendmahlsfeier. Mittwoch, den 1. Januar 1936, Neujahr, 10 Uhr Gottesdienst (anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls). Kein Kindergottesdienst.